

Schönheit und Liebenswürdigkeit der Adelhaid gehört hatte, so faßte er den Entschluß, zugleich mit der Hand der unglücklichen Fürstin ein Recht auf Italien zu erwerben. Er brach daher auf, zog mit Heeresmacht über die Alpen und ward Befreier und Gemahl der schönen Adelhaid. Auch nahm er Italiens Krone an; doch befehnte er später mit derselben den Berengar, als dieser zu Augsburg sich vor ihm gedemüthigt und Treue geschworen hatte.

Schlacht auf dem Lechfelde (955). — Kaum waren diese Unruhen beschwichtigt, als die Ungarn, uneingedenk ihrer Niederlage unter Heinrich, ihre Versuche auf Deutschland erneuerten. Dieses Mal wurden sie von Otto's eigenem Sohne Rudolf und von seinem Schwiegersohne Konrad herbeigerufen, ein Beweis, wie hart er seine nächsten Verwandten gekränkt haben mußte. Im Jahre 955 fielen sie in Bayern ein und überschwemmten mit ihren Raubhorden das ganze Land. Nichts, meinten sie, würde sie in ihrem Siegeszuge aufhalten können, es müßte denn der Himmel über sie zusammenstürzen, oder die Erde sich aufthun, sie zu verschlingen. Ihre Rosse, prahlten sie, sollten die deutschen Flüsse und Seen austrinken, und mit ihren Hufen die Städte zerstampfen. Ihre Kotten lagerten sich um Augsburg, welches sie für den Sitz aller Reichthümer hielten. Hier, zwischen den Ufern des Lech und der Wertach, breitet sich eine unabsehbare Ebene aus, ohne Baum und Strauch, nur mit kurzem Grase bewachsen, ringsum ziehen sich Hügel, mit Dörfern besetzt. Das ist das Lechfeld, auf welchem sich die ungarischen Raubscharen zum Kampfe aufstellten und mit höhnnendem Uebermuthe den heranziehenden Otto erwarteten. Otto vertrauete auf Gott. Im Angesichte des ganzen Heeres ließ er sich das heilige Abendmahl reichen und flehete den Beistand des Himmels zu dem bevorstehenden Kampfe an. Das ganze Heer betete mit ihm. Nachdem sie sich so zum Kampfe würdig vorbereitet hatten, brachen sie in acht Schlachthausen in die Ungarn ein. Die feindlichen Reihen wurden bald durchbrochen, und furchtbar wüthete nun unter ihnen das Schwert der ergriminten Deutschen. In wilder Unordnung flohen die Feinde endlich von dem blutigen Schlachtfelde hierhin und dorthin; die meisten aber wurden von den nachsprenghenden Deutschen eingeholt und ohne Gnade niedergehauen. Nur durch Ausrottung glaubten sich die Deutschen vor diesem Raubgesindel schützen zu können. Mehr als hunderttausend Mann sollen an diesem einen Schreckenstage umgekommen sein. Diese blutige Schlacht,